

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

178 (30.7.1878)

Deutschland.

Metz, 27. Juli. Vor einiger Zeit erschien im „Vocu national“ ein Aufsatz, in welchem sich beleidigende Ausserungen gegen den hiesigen Bezirkspräsidenten befanden. Namentlich wurde darin die Auflösung eines landwirtschaftlichen Vereines als ab irato erfolgt bezeichnet. Als Verfasser dieses Artikels bekannte sich Dr. Abel, gegenwärtig Kandidat im Wahlkreise Diedenhofen. Derselbe wurde vom Justizpolizeigericht in seiner gestrigen Sitzung der Beleidigung des Bezirkspräsidenten für schuldig befunden und zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die Verhandlungen, denen nur ein kleines Publikum anwohnte, wurden in französischer Sprache geführt, da Hr. Abel beim Beginn derselben die Erklärung abgab, nicht deutsch zu verstehen. — Gestern Nachmittag wurde die hiesige Garnison durch Generalmarsch alarmirt. Es handelte sich um eine größere Uebung gegen einen marfirten Feind, bei welcher Gelegenheit auch Versuche mit optischen sowie tragbaren Feldtelegraphen angestellt wurden.

München, 27. Juli. Der Botschafter des Deutschen Reichs in Paris, Fürst von Hohenlohe, welcher am vergangenen Mittwoch Abends von Berlin hier angelangt war, reiste gestern Morgens zu seiner in Austerlitz weilenden Familie ab, wo der Fürst bis Mitte nächsten Monats zu verbleiben beabsichtigt und hierauf nach Paris zurückkehren wird. Am 25. besuchte der Fürst Hohenlohe die Stadt Forchheim, was wohl in Verbindung mit der bevorstehenden Reichstagswahl gebracht werden darf, da derselbe sich einigen der Beamten und Bürger, die den bekannten Wahlausruf unterzeichneten, vorstellen ließ und ihnen die Versicherung gab, daß an eine reaktionäre Richtung der Reichsregierung nicht zu denken sei. — In Marktlesauheim (Oberfranken) sind mehr als 30 Personen an der Trichinose erkrankt.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der internationale Kongreß für die Rechte der Frauen hat gestern seine Beratungen im Saale des Großen Orients begonnen. Es waren dazu etwa 250 Personen beider Geschlechter erschienen, worunter Vertreter der verschiedenen Vereine für Frauenemanzipation und verwandte Zwecke, wie die Solidarité von Genf, die Gesellschaft für das politische Stimmrecht der Frauen von Boston, eine ähnliche Gesellschaft von London, ein italienischer demokratischer Verein, endlich die internationale Friedens- und Freiheitsliga. Italien ist, wie bereits gemeldet, sogar halboffiziell durch Fräulein Rozzoni vertreten. Fräulein Maria Deraisme eröffnete als provisorische Präsidentin den Kongreß mit einer Ansprache, in der sie nach einigen allgemeinen Betrachtungen der Versammlung den guten Rath erteilte, für diesmal nur Reformen in's Auge zu fassen, die sich in kurzer Zeit verwirklichen ließen. Desinitiv wurde dann ein Präsident, der Pariser Gemeinderath Antide Martin, und eine Präsidentin, Frau Ward-Howe von Boston, gewählt, ihnen wurden zwei männliche und zwei weibliche Sekretäre zur Seite gegeben. Drei Rednerinnen ließen sich, sämmtlich in fließendem Französisch, in dieser Sitzung vernehmen. Fräulein Rozzoni, in Uebereinstimmung mit Fräulein Deraisme, warnte die Versammlung vor der Gefahr, sich allzu weit auf das Gebiet der sozialen Re-

formen vorzuwagen; es gelte, die öffentliche Meinung, ohne die man doch nichts durchsetzen könne, durch Ueberredung zu gewinnen. Frau Ward-Howe klagte, wie sie nicht ohne Genugthuung betonte, auf Grund eines dreißigjährigen Studiums der einschlägigen Fragen, über die juristischen Hindernisse und sozialen Vorurtheile, welche die verheirathete Frau nur allzu häufig einem Gesetze preisgäben, das sie nur bedrohe, ohne ihr Schutz zu gewähren, während der Mann, wenn er dieselben Fehler begangen hat, in dem Gesetze Schutz, aber keine Drohung finde. Ihr folgte in angenehmer Abwechslung eine andere, ganz junge Amerikanerin, Fräulein Graham Jones von Chicago. Diese blickt, was bei ihrem Alter nicht Wunder nehmen kann, viel zuversichtlicher in die Zukunft und tröstet sich damit, daß auch die Männer manches Jahrhundert gebraucht hätten, um das allgemeine Stimmrecht und andere moderne Freiheiten zu erringen. „In meiner Heimath“, sagt Fr. Jones, „konnten die Frauen noch vor wenigen Jahren nur als Angeklagte vor einem Gerichtshofe erscheinen, jetzt sind sie sogar als Anwältin zugelassen.“ Der Kongreß theilte sich dann in die üblichen Sektionen und wird Montag wieder zu einer allgemeinen Sitzung zusammentreten, um über die geschichtliche Entwicklung der Rechte der Frauen zu verhandeln.

Wie der „Temps“ hört, soll der päpstliche Nuntius bei der französischen Regierung, Dr. Meglia, demnächst durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden.

Paris, 27. Juli. Der Eisenbahn-Kongreß beschäftigte sich in seiner gestrigen und vorletzten Sitzung mit Kanal-Schiffahrts-Fragen, die vorwiegend nur Frankreich betrafen. Ein allgemeines Interesse bieten nur folgende von dem Kongreß angenommene Wünsche:

Die bereits vergebenen Kanäle seien von den Staaten zurückzukaufen und den Gesetzen der allgemeinen Verkehrsfreiheit zu unterziehen, die Fluß- und Kanalzölle also abzuschaffen.

Die Kanäle zwischen Rhone und Rhein und zwischen Marne und Aisne seien von Straßburg bis Mannheim zu verlängern, um eine große Schiffstraße zwischen der Nordsee und dem Mittelmeer zu eröffnen. (Antrag Bergmann von Straßburg.)

Es solle eine bessere Verbindung zwischen Donau und Rhein, als der Ludwigskanal ist, ferner eine Verbindung der Donau mit dem französischen Rhone-Rheinkanal, und zwar in einer Linie, welche die Schweiz in der Nähe des Oberrhodens und des Bodensers passiert, angestrichelt werden. (Antrag Desbois.)

Eine schiffbare Straße möge Belgien über Amiens und Beauvais mit einer Zweiglinie nach Greil in direkte Verbindung mit dem nördlichen und westlichen Frankreich setzen. (Antrag Kowedy.)

Ein direkter Kanal von Paris nach der See würde dem internationalen Schiffsverkehr große Dienste leisten. (Antrag Pascal Duprat); endlich:

Die Regierungen mögen den Eisenbahn-Gesellschaften nicht gestatten, ihre Tarife, nur um den Schiffstrassen für den Augenblick Konkurrenz zu machen, bis unter den Selbstkostenpreis herabzusetzen. (Antrag Dariois und Cherot.)

Ein wunderliches Aktenstück bringt das „XIX. Siècle“ an die Öffentlichkeit; es ist dies folgendes Schreiben, welches der Chefredakteur der „Défense“, des Organs des Bischofs Dupanloup, an die Personen gerichtet hat, die sein Blatt abbestellen haben:

Paris, 24. Juli 1878.

Mein Herr! Wir haben von Ihnen die Anzeige erhalten, daß Sie Ihr Abonnement auf die „Défense“ einstellen. Die Redaktion der „Défense“ hat den innigsten Wunsch, mit ihren Abonnenten und Freunden die Gemeinschaft der Gesinnungen und das gegenseitige Vertrauen aufrecht zu erhalten, welche uns allein über den wahren Weg, den wir in so gefährlicher Zeit einzuschlagen haben, aufklären, uns in unserem Streben ermuntern und unsere Partei stärken. Ich wäre Ihnen also unendlich verbunden, wenn Sie im Interesse unserer Sache wie in dem des Blattes uns vertraulich sagen wollten, ob zu den Gründen Ihrer Abbestellung auch solche gehören, die sich auf die politische Zeitung, den Geist oder die Leistungen der Redaktion beziehen. Es ist dies ein letzter Dienst, ein letzter Beweis Ihrer Theilnahme, den wir uns von Ihrer Freundlichkeit erbitten. Genehmigen Sie u. s. w. Henri de Four, Chefredakteur.

Dr. Laussedat, republikanischer Abgeordneter des Allier-Departements, ist heute früh nach kurzer Krankheit zu Moulins gestorben. Er war am 30. Juli 1809 in Moulins geboren, studirte die Medizin und ließ sich, nachdem er schon als Student an der Juli-Revolution Theil genommen, als Arzt in seiner Vaterstadt nieder, wo er bald mit der Ausübung seines Berufs eine eifrige, den radikalen Tendenzen gewidmete politische Thätigkeit entwickelte. Im Jahre 1848 in die Konstituante gewählt, schloß er sich der Versammlung an, bekämpfte nach dem 10. Dezember die Politik des Elysée und zeichnete in Folge der römischen Expedition den Antrag auf Verlegung des Präsidenten und seine Minister in Anklagezustand. Nach dem 2. Dezember wurde Laussedat aus Frankreich ausgewiesen und bildete in Brüssel einen der Mittelpunkte der dortigen Flüchtlingswelt. Erst die Wahlen vom 20. Februar 1876 führten ihn auf den öffentlichen Schauplatz zurück und seitdem gehörte er der „republikanischen Union“ des Abgeordnetenhauses an. Im Herbst 1876 hat er in Brüssel auf dem internationalen Kongresse für Gesundheitspflege und Lebensrettung den Vorsitz geführt.

Vermischte Nachrichten.

Paris, 23. Juli. In der Nähe von Gap ereignete sich dieser Tage folgender Vorfall. Da das in der genannten Stadt liegende 96. Infanterieregiment in der Umgegend eine Militärromanade gemacht hatte, so war ein „Adjutant“ damit betraut worden, die Nachzügler zu sammeln. Da einer derselben nicht marschiren wollte, so ließ er ihm seinen Säbel in die Brust, daß er auf der Stelle todt blieb. Zeugen waren nicht anwesend. Der Adjutant behauptet, der Mann, der auf dem Boden gelegen, habe nicht weiter marschiren wollen. Er habe ihn nun dazu zwingen wollen, und da der Mann hierauf die Hand an seinen Säbel gelegt, so habe er den selbigen gezogen und ihn niedergehauen.

London, 25. Juli. Der ungarische Oberleutnant Szubowicz, der sich durch seinen Ritt von Wien nach Paris einen Namen gemacht hat, befindet sich gegenwärtig hier und beschäftigt, den Weg von Calais nach Dover zu Pferde mittelst eines auf der Donau früher vielfach erprobten Schwimmapparates zurückzulegen.

Der „American Agriculturist“ bringt in seiner Juli-Nummer die Abbildung einer Milbe, die den Namen Uropoda americana führt. Das Thierchen erweist sich als ein in der Landwirtschaft sehr nützliches Insekt, indem es Massen des Koloradoläfers tödtet.

Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 177.)

„Sie wollen doch nicht mehr von unserer Musik hören?“ sagt Miß Morcombe lächelnd zu Hermann.

„Doch; ich werde dem Nachmittags-Gottesdienste — ich bitte um Verzeihung, Dewrance — der Nachmittags-Aufführung beiwohnen.“

„Sie waren aber doch heute Morgen der Musik überdrüssig?“

„Heute Nachmittag werde ich es nicht mehr sein. Wenn fünf- und zwanzig junge Bewohnerinnen Wales' aufstreten, um „Ihr Engel, hold und rein“ zu singen — ich meine, es steht auf dem Programm, — und dies Stundenlang fortsetzen, werde ich dennoch keine Miene über mich ergehen lassen. Ich werde mich ohne jedes Widerstreben dem Volksliede im Nationalkostüm unterwerfen.“

„Es freut mich, zu hören, daß Sie ein Pfändchen in Ihrem Herzen für mein liebes, altes Vaterland haben“, sagt Editha, freudig aufblickend.

„Ich will nur hoffen, daß ich nicht mehr als ein Stückerl meines Herzens in Ihrem Fürstenthume zurücklasse“, erwiderte er mit kaum bemerkbarem Lächeln.

Im Sonnenschein lehnen sie nach dem Zelte zurück. Es bietet sich ihnen jetzt ein freundliches, munteres Bild dar; die Regenschirme sind alle verschwunden; all' die neuen Federhüte strahlen im Sonnenschein, und unabgedert der am Morgen gestoffenen Regenströme; alle Gesichter tragen einen fröhlichen, lächelnden Ausdruck, nach einer bei Mr. Gales eingenommenen reichlichen Stärkung höchst wässriger Art.

Squire Morcombe hält seine Rede nach der von seiner Tochter gegebenen Anleitung. Ist dieselbe auch etwas schwach und alltäglich, so erscheint er doch wenigstens freundlich gesinnt und das Publikum bringt ihm ein donnerndes Hoch. Die Harfe macht den Anfang mit einem munteren Nationalliede Wales'; hierauf folgen die „frommen Orgien“, von verschiedenen Arbeitern in Sonntagsgewändern vorgetragen, welche ihre Sache durchaus nicht schlecht machen; denn die Bewohner Wales' haben natürliche Anlage und Liebe zur Musik und singen Quartette mit demselben Verständnis und guten Geschmache, wie deutsche Studenten, wenn sie ihre Volks- und Vaterlandslieder vortragen.

Der Nachmittag vergeht; es finden viele Wiederholungen statt, aber Hermann Westroy erträgt Alles mit Geduld. Er sitzt neben Miß Morcombe und macht eine Studie von ihrem Charakter, mit der Ab-

sicht, von demselben später einmal in einem seiner Romane Gebrauch zu machen. Er unterhält sich mit ihr in den Pausen, und deren gibt es viele; und obwohl „Ihr Engel“ siebenmal hintereinander gesungen worden ist, so findet er den Wettsang eher zu kurz, als zu lang; als Alles zu Ende, fährt Mr. Morcombe seine Tochter an den leichtesten Wagen, welcher unter vielen anderen Fahrwerken ihrer draußen harrt.

„Ich wünschte, Sie blieben zum Konzerte“, sagt Dewrance. Hermann sagt nichts; doch hat er auch Wünsche in Bezug auf denselben Gegenstand.

„Ich wünschte es auch; aber wir haben einen weiten Weg bis zur Abtei, und Papa sieht es nicht, auswärts zu essen.“

„Ich habe noch nie ein anständiges Diner in Wandersal bekommen“, antwortete der Squire entschieden. „Bringen Sie Ihren Freund morgen zu uns, Dewrance, und zeigen Sie ihm die Ruinen und Editha's Gemächskücher.“

„Es wird mir eine unendliche Freude sein“, sagt Westroy, ohne erst die Antwort des Vikars abzuwarten.

„Ich hatte bereits daran gedacht, ihn Ihnen zuzuführen“, erwiderte Dewrance, „da ich mich Ihrer freundlichen Erlaubniß betreffs meiner Freunde erinnerte.“

„Natürlich, natürlich. Kommen Sie nur zeitig; wir frühstücken pünktlich um zwei Uhr.“

Miß Morcombe hat unterdessen in dem Wagen Platz genommen, und sie nehmen nun Alle herzlich von einander Abschied.

„Auf Wiedersehen“, sagt Hermann, als er Editha's Hand wieder freigibt, mit jenem Anfluge von Weichheit, welche er im Umgang mit Damen anzunehmen pflegt. Es ist vielleicht ein bloßer Kunstgriff im Tonfall oder in seinem Blick, doch verfehlt er seine Wirkung nie.

„Editha“, sagt er leise vor sich hin, als Dewrance und er die Allee hinabgehen; „ein schöner, alter, sächsischer Name; er paßt wunderbar für sie.“

„Und wie gefällt Ihnen Miß Morcombe?“ fragt munter der Vikar. „Ein herrliches Mädchen, nicht wahr? ein Weib, wie es sich ein Mann nur wünschen könnte.“

„Eine herrliche Gattin für einen guten Mann!“ erwidert Westroy; „aber ein Weib, das jeder weltliche Mann fliehen sollte.“

„Weißt sie?“

„Weil sie nicht der Welt gehört, sondern über ihr steht.“

„Kann ein Mann wohl eine zu gute Gattin haben?“ fragt Dewrance unglücklich.

„Ich kann mir kein größeres Unglück für einen Mann denken, als mit einer Frau verbunden zu sein, die über ihm steht.“

„Sie meinen, sein Selbstgefühl oder seine Eitelkeit würde sich verletzt fühlen, wenn er in seiner Gattin ein ihm überlegenes Wesen erkannte; ist es das, was Sie meinen?“

„Ich meine, daß sein ganzes Leben aus den Fugen gerissen werden würde. Um auf vernünftige Weise glücklich oder wirklich eins zu sein, sollten zwei Gatten dieselbe geistige Stufe einnehmen. Noch nie, weder in Märchen, noch in Sagen, ist etwas Gutes aus der Verbindung des Sterblichen mit dem Unsterblichen hervorgegangen.“

„Ach!“ seufzt der Vikar zweifelhaft. „Sie haben solche romantische Anschauungen nach jeder Richtung hin. Ich wünschte, ich hätte die geringste Aussicht, Miß Morcombe zu gewinnen;“ hier erfolgte ein zweites, noch tieferes Seufzer. „Ich bin durchaus nicht zu stolz, um zu bekennen, daß ich sie mir für weit überlegen halte, und dennoch bin ich lähn genug, zu behaupten, daß es mir gelingen würde, ihr Leben zu einem glücklichen und das meine zu einem ihrer würdigen zu gestalten.“

„Das ist wohl möglich. Sie sind aber auch ein besserer Mensch als ich. Sie haben bestimmte hohe Ziele. Sie haben einen ernstern Sinn und haben dies durch das Aufgeben aller weltlichen Vortheile bewiesen. Ich aber habe kein anderes Ziel, als eine gewisse vorübergehende Besesstheit, und so viel Geld zu erlangen, als mir meine Verleger und die Theaterdirektoren für meine Waare geben wollen. Hierin liegt nichts Ernstes, nichts Ertobens. Und wie könnte ein Leben wie das meine sich mit dem Miß Morcombe's verbinden? Es gäbe keine Stunde am ganzen Tage, wo unsere Gefühle und Ansichten nicht auseinander gehen würden.“

„Vorausgesetzt, daß Sie sich nicht eines Mordes oder einer Fälschung schuldig gemacht haben, und daß Ihr schlimmster Fehler Mangel an Ernst ist, glaube ich nicht, daß Miß Morcombe vor dem Gedanken zurückschrecken würde, Ihre Vetterung zu unternehmen“, sagt der Vikar nicht ohne Bitterkeit. Er hat gemerkt, daß Westroy in wenigen Stunden mehr Eindruck auf die junge Dame gemacht hat, als er in zwei Monaten, trotz des Umfanges, daß er Editha's ganze Theilnahme für sich und seine Werte besitz.

„Auf mein Wort, Dewrance“, sagt Hermann ernst, „wenn ich denken sollte, daß die geringste Gefahr für mich vorhanden wäre, mich in die junge Dame zu verlieben, so würde ich sofort meinen Koffer packen und nach London zurückkehren.“

(Fortsetzung folgt.)

**Handel und Verkehr.**  
**Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.**  
**Handelsberichte.**

D. Frankfurt, 27. Juli. (Börse vom 20. bis 26. Juli.) Die Tendenz ist während der heute abgelaufenen Woche eine recht feste geblieben, während der Verkehr unter dem Einfluß der Saison morto sich durch große Unlöslichkeit charakterisierte. Die Spekulation scheint ihre Engagements nicht vergrößern zu wollen, wozu außer dem Mangel nachhaltiger Impulse von außen auch der nahe Ullimo Veranlassung gibt, allein sie scheint auch in Folge überwiegender Verbindlichkeiten la la Hausse befreit, einer allzu starken Abschwächung entgegenzuwirken. Das Resultat dieser Haltung sind nur geringe Schwankungen der tonangebenden Papiere. Als Notis mehrfacher Repreisen wurden die Meldung von der bevorstehenden Aufhebung des Pferdeausfuhr-Verbots in Oesterreich und ferner günstige Gerüchte über die Bilanz der österr. Kreditanstalt angegeben. Man wollte von einer 18 1/2 fl. betragenden Dividende wissen. Die heutige Börse dokumentierte große Festigkeit, die sich jedoch auf matteres Berlin und das Demerit der vorgenannten Bilanzgerüchte nicht völlig zu behaupten vermochte. Kreditaktien waren stark bevorzugt und bewegten sich während der Woche zwischen 225-226 1/2, 227 1/2-228 1/2, 229 und 228 1/2, Staatsbahn-Aktien wurden Anfangs der nächsten Woche vom norddeutschen Markt favorisiert, was auch hier nicht ohne Einfluß blieb. Das Effekt wurde zwischen 229 1/2, 231 1/2-229 1/2, 230 1/2 und 229 1/2 gehandelt. Lombarden zeigten sich nur vorübergehend beachtet und gingen a 70 1/2-68 um. Der Markt für ausländische Fonds war mit Ausnahme von ungarischer Goldrente und 1877er Russen wenig animirt. Im Ganzen hielten sich erwähnte Fonds meist etwas niedriger; nur Amerikaner sehr fest. Hamburgische Staatsrente, welche das Bankhaus Rothschild dahier zur Subskription brachte, erseute sich als zweifellos solides Anlagepapier großen Anlans. Der aufgelegte Betrag von 10 Millionen Mark war noch vor Eröffnung der Subskription stark überzeichnet. Bei der Beliebtheit, welcher sich die schwedischen Pfandbriefe in Deutschland erfreuen, konnte es nicht fehlen, daß auch die neue Emission Schwedischer 4proz. Pfandbriefe gute Aufnahme in Kapitalistenkreisen fand. Der unter der Patronage des Hauses v. C. Langner und Söhne emittirte Anleihebetrag von 18 Millionen wurde rasch abgefordert und wird die beträchtliche Ueberzeichnung eine Repartition notwendig machen. Oesterreich. Prioritäten weisen zum Theil höhere Kurse auf. Die von dem Bankhause Gebrüder Sulzbach und der Mitteldeutschen Kreditbank geführte an hiesiger Börse eingeführten Ungarischen Nordbahn-Prioritäten, deren Verzinsung in Gold erfolgt, wurden sechalt a 70-70 1/2 gehandelt. Wie bekannt, hat die Wiener Unionbank diese Prioritäten bei dem Ausgleich mit der ungarischen Regierung, statt der ihr früher zugewiesenen Silberprioritäten, erhalten. Ueber die Sicherheit dieser Prioritäten ist zu erwähnen, daß deren Verzinsung und Amortisation vom ungarischen Staat garantiert ist. Unter den jüngeren Bahnen. Ungarns hat sich die Nordost-Bahn bis jetzt am günstigsten entwickelt und steht deßhalb zu hoffen, da die

Betriebsverhältnisse in den letzten vier Jahren jedes Jahr zunehmen, daß die Gesellschaft in nicht ferner Zeit in der Lage sein werde, ihr emittirtes Kapital ohne Inanspruchnahme der Staatsgarantie aus ihren Betriebsergebnissen allein verzinsen zu können. Oesterr. Bahnen waren eher nachgebend, namentlich Galizier um 1 1/2 fl. auf das Gerücht von der Legung eines zweiten Bahngeliefes. Auf dem deutschen Bahndienst-Gebiete kam plötzlich reges Leben in die lange ganz unbeschäftigten Rhein-Nach-Bahnaktien, die a 16 1/2-15 umgelegt wurden. Es wurde nicht bekannt, ob dies Movement nur einer spekulativen Anregung oder einem andern Grunde zuzuschreiben ist. Banken hielten sich fest und größtentheils höher. Darmstädter besetzt und 2 1/2 besser. Meiningen hoben sich 1/2, Dresdener Bank 1 1/2, Provinzialdiskonto 1 1/2. Von Loosen fanden besonders Deutsche rege Nachfrage. Bayerische schlossen 1 1/2, Badische 1 1/2, badische 35-fl.-Loose M. 2.20, Kurpfälzische M. 1.40 höher. Wechsel anziehend. Privatdiskonto 3 1/2.

Berlin, 27. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Juli 195.—, per Juli-Aug. 194.50, per Sept.-Okt. 195.—. Roggen per Juli-Aug. 124.—, per Sept.-Okt. 127.—, per Okt.-Nov. 128.—, Rüböl loco 64.50, per Juli 63.80, per Sept.-Okt. 62.75 per Okt.-Nov. 61.90. Spiritus loco 54.50, per Juli-Aug. 53.75, per Aug.-Sept. 53.75, per Sept.-Okt. 52.25. Hafer per Juli-Aug. 130.—, per Sept.-Okt. 132.—.

Börsen, 27. Juli. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 22.50, loco fremder 21.50, per Juli 20.50, per Novbr. 19.50. Roggen loco hiesiger 15.50, per Juli 13.10, per Novbr. 13.30. Hafer loco hiesiger 15.50, per Juli 14.50. Rüböl loco 36.—, per Okt. 33.70, per Mai 33.10.

Hamburg, 27. Juli. (Schlußbericht.) Weizen matt per Juli-August 187 G., per Aug.-Sept. 187 G., per Sept.-Okt. 190 G. Roggen per Juli-August 132 G., per Aug.-Sept. 132 G., per Sept.-Okt. 124 G.

Bremen, 27. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10.65, per Aug. 10.65, per Sept. 10.80, per Okt. 10.95, per Nov. 11.05. Jett. Amerikan. Schweineschmalz (Wilcox) 40 Pf. Förderung.

O.L. Paris, 27. Juli. (Börsenachricht.) Nicht ohne seltliche Anstrengung ist es heute, aber auch erst in der zweiten Hälfte des Geschäftes, gelungen, dem Markte zum Wochenanfang einen etwas freundlicheren Anstrich zu geben. Die Prämienkäufer, die sich schon ohnehin auf große Verluste gefaßt machen mußten, da sie in der ersten Hälfte des Monats die Renten zu den allerhöchsten Preisen aufgenommen hatten, wollen wenigstens retten, was noch zu retten ist, und so verbreiteten sie heute, die hante Finance bereiten einen großen Feldzug zum Besten der noch zu emittirenden amortisierbaren Renten vor, ein Gerücht, welches wir zum mindesten als verfehlt und als durch die gegenwärtigen Umstände nicht als gerechtfertigt bezeichnen möchten. Schluß fest: Sproz. Rente 113.90 nach 113.50, Sproz. 77.15, neue amortisierbare 84.10, Italiener 74.60, österr. Goldrente 65 1/2, ungarische 79 1/2, neue Russen 86 1/2, Türkien 15.15, Banque ottomane 506.25, Ägypter 275.62, span. äußere Schuld 139 1/2, österr. Staats-

bahn 570, Lombarden 172, österr. Bodentredit 565, Banque de Paris 697, Foncier 836, Lyonnais 685, Mobilier 465, spanischer Mobilier 720, Suezaktien 760.

Paris, 27. Juli. Rüböl per Juli 92.25, per August 91.25, per Septbr.-Dezbr. 91.50, per Januar-April 90.75. Spiritus per Juli 60.—, per Septbr.-Dezember 60.—. Zucker, weißer, bisp. Nr. 3 per Juli 67.—, per August 66.75, per Septbr.-Dezbr. 62.50. Mehl, 8 Marken, per Juli 66.—, per August 66.—, per Septbr.-Oktbr. 64.—, per Septbr.-Dezbr. 64.—. Weizen per Juli 30.50, per August 29.75, per Septbr.-Oktbr. 29.—, per Septbr.-Dezbr. 29.—, Roggen per Juli 19.—, per August 18.—, per Septbr.-Oktbr. 18.—, per Septbr.-Dez. 18.25.

Amsterdam, 27. Juli. Weizen niedriger, per Novbr. 285. Roggen niedriger, per Oktober 163. Rüböl per Mai 39 1/2. Kaps per Herbst —.

Antwerpen, 27. Juli. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: fest. Raffinirtes Tpe weiß, disponibel 27 1/2, 27 1/2, Juli —, 27 1/2, August —, 27 1/2, Septbr. —, 27 1/2, Okt.-Dez. —, 27 1/2, B.

London, 27. Juli. (11 Uhr.) Consols 95 1/2, Italiener 74 1/2, 1878er Russen 85 1/2, Lombarden —.

London, 27. Juli. (2 Uhr.) Consols 95 1/2, fund. Amerik. 108 1/2.

Liverpool, 27. Juli. Baumwollmarkt. Umsatz 15,000 Ballen. Fest.

New-York, 26. Juli. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 10 1/2, do. in Philadelphia 10 1/2, Mehl 4.10, Mais (old mixed) 49, rother Winterweizen 1.13, Kaffee, Rio good fair 15 1/2, Havana-Zucker 7 1/2, Getreidefracht 5 1/2, Schmalz Marke Wilcox 7 1/2, Speck 6 1/2. Baumwoll-Zufuhr 1,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien — B., do. nach dem Continent — B. Baumwolle. Wochenzufuhr in der Union 4,000 B. Export nach Großbritannien — B., nach dem Continent — Ballen. Vorrath 105,000 B.

**Witterungsbeobachtungen**  
**der meteorologischen Station Karlsruhe.**

Juli	Barometer	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Witterung.	Bemerkung.
27. Mittg. 2 Uhr	746.5	+21.8	67	SW.	bedeckt	veränderlich.
" Nachts 9 Uhr	747.9	+18.0	85	"	"	"
28. Mittg. 2 Uhr	748.5	+17.6	86	"	f. bew.	"
" Nachts 9 Uhr	748.2	+21.2	75	SE.	f. bew.	veränderlich.
29. Mittg. 2 Uhr	749.6	+15.2	96	NE.	bedeckt	"
" Nachts 9 Uhr	750.5	+15.4	87	E.	klar	heiter.

Verantwortlicher Redakteur  
 Heinrich Göll in Karlsruhe.

**699. Gemeinde Brötzingen, Amtsgerichtsbezirk Pforzheim.**  
**Öffentliche Aufforderung**  
**zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandbrechten.**

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpandbrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpandbüchern der Gemeinde Brötzingen, Amtsgerichtsbezirk Pforzheim, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpandbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), angefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuweisen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebuche zur Einsicht offen liegt. Brötzingen, den 26. Juli 1878.  
 Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Weber. Seit.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Öffentliche Aufforderungen.**

692. Nr. 9365. Bretten. Barbara Keller von Müngesheim, a. St. in Pforzheim, besitzt auf der Gemarkung Müngesheim folgende Liegenhaften:

Dnr.	Grundst. Nr.	Maß.	Gewann.	Kulturart.	Angrenzer.
1	446	1 01	Steinweg	Gartenland	einer, Philippine Wagner und Johann Jakob Mayer, anders. Johann Mayer.
2	1122	12 23	Fuchs	Ackerland	einer, Philippine Gauh und Christian Mannberg, anders. Wilhelm Sachs.

Wegen mangelnder Erwerbssurkunden verweigert das Gewährgericht den Eintrag in's Grundbuch und die Gewähr. Auf Antrag der Barbara Keller von Müngesheim, a. St. in Pforzheim, werden alle diejenigen, welche an obigen Liegenhaften dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, angefordert, solche binnen zwei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls sie der Aufforderungslageria gegenüber für erloschen erklärt würden. Bretten, den 25. Juli 1878.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Kuppfer.

661. Nr. 10,803. Dreifach. Die Gant des Johann Schättler, Dreher von Rothweil, hier die Einleitung des Anfordersungsverfahrens betr. Beschluß. Nach dem Bortrage des Gantamwalts Zaer Burghart von Rothweil besetzt Dreher Johann Schättler von la laut Vermögensübergabe seines im Jahr 1847 verstorbenen Vaters Landwirth Johann Schättler von Oberbergen, vom Februar 1838, folgende, auf der Gemarkung Oberbergen gelegene Liegenhaften:

- 4 Mannshauet Matten auf dem Hundsrücken, neben Roman Keller und Mariß Bel.
- 2 Mannshauet Wald im Becherbach, neben Josef Herzog und Wendelin Strub.
- 3 Mannshauet Acker und Nebel im Ringenthal, neben Franziska Ppfer und Strahe.
- 3 Mannshauet Matten in der oberen Rarch, neben Mathias Keller und Roman Burthorn.
- 1 Mannshauet Nebel im Ringenthal, neben Pantaleon Gehrig und Georg Janger.

Wegen mangelnder Erwerbssurkunden verweigert das Oritsgericht die Gewähr. Es werden deßhalb alle diejenigen, welche an die genannten Liegenhaften — in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, angefordert, solche binnen 6 Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie dem derzeit in Gant befindlichen Dreher Johann Schättler von Rothweil gegenüber für erloschen erklärt würden. Dreifach, den 19. Juli 1878.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Mähner.

667. Nr. 10,388. Säckingen. In Sachen Fridolin Gottstein Wittwer von Hogsfür gegen unbenannte Berechtigte, Eigentum betr. Beschluß. Fridolin Gottstein Wittwer von Hogsfür besitzt ca. 1/2, Faudert Waldboden im Großholz, neben Otto Mutter und Josef Wasmer von Hogsfür.

Das Gemährgericht in Hogsfür verweigert die Ertheilung der Gewähr, weil der Erwerb nicht durch Grundbuchs-Eintrag nachgewiesen werden kann.

Es werden nun alle diejenigen, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte, dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, angefordert, solche binnen zwei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem Aufforderungsläger gegenüber für erloschen erklärt würden. Säckingen, den 17. Juli 1878.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Hühlinger.

659. Nr. 45,274. Mannheim. Beschluß. Jakob Ruf II. von Heidenheim kaufte von Jakob Ruf I. von da folgendes, auf der Gemarkung Kästertal gelegenes Grundstück:

Eg. Nr. 451. 1 Viertel 51 Ruthen 99 Fuß in 25. Gemann Altherr und Erbende, einerseits Samuel Bohrmann Wwe., andererseits Knwender.

Wegen Mangelns an Erwerbssurkunden verweigert sich der Gemeinderath in Kästertal diesen Erwerbssatz in den Grund- u. Pfandbüchern einzutragen. Es werden deßhalb alle diejenigen, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte oder fideikommissarische Ansprüche zu haben glauben, angefordert, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt würden. Mannheim, den 9. Juli 1878.  
 Großh. bad. Amtsgericht. A. A.

686. Nr. 24,641. Bruchsal. In Sachen Rudolf Steiner in Helmsheim gegen Unbekannt, Eigentumsrecht betr. Da in Folge der diesfälligen Aufforderung vom 28. Febr. d. J. Nr. 8085, weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an den dort bezeichneten Grundstücken geltend gemacht wurden, so werden solche den neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt. Bruchsal, den 24. Juli 1878.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Schöb.

689. Nr. 24,386. Bruchsal. Wegen Liebmann von Obergrombach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Freitag den 23. August d. J., Formittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, angefordert, solche in der angefertigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpandbrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt

und ein Vergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf letztern und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Richtermeinenden als der Mehrheit der Erschienenen beizutreten angefehen.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhängungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtsstelle angeschlagen, bezogen, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpandbrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Femeisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- und Nachschlagsvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Ernennungen wird der Richtermeinende als der Mehrheit der Erschienenen beizutreten angefehen. Den Ausländern wird angefehen, bis dahin einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhängungen, welche der Partei selbst geschehen sollen, zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtsstelle angeschlagen, bezogen, die bekannten Gläubigern durch die Post zugesendet würden. Pforzheim, den 22. Juli 1878.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Birt.

651. Nr. 10,634. Säckingen. Präklusiv-Beschl. Die Gant gegen die Verlassenschaft des Martin Leberer von Niedmatt. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Säckingen, den 19. Juli 1878.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Hühlinger.

671. Nr. 10,54. Dreifach. Die Gant gegen den Nachlaß des verstorbenen Leo Sulzer von Rischelsbergen betr. Es ergibt sich ein Ausschlusserkenntniß. Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bis zur heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden von der vorhande-

nen Masse ausgeschlossen. Dreifach, den 23. Juli 1878.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Mähner.

673. Nr. 33,242. Pforzheim. In der Gant gegen August Hälzler werden Alle, welche ihre Ansprüche nicht vor oder in der Tagfahrt vom heutigen anmeldehen, von der Masse ausgeschlossen. II. Gemäß § 1060 P.O. wird die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau, Stefanie, geb. Böhler, hier, ausgeprochen. Pforzheim, den 19. Juli 1878.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Birt.

675. Nr. 7071. Borzberg. Ausschlusserkenntniß. Die Gant gegen den Nachlaß des Heinrich Hemmerich von Wülfingen betr. Alle diejenigen Gläubiger, welche vor und in der heutigen Tagfahrt ihre Ansprüche nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Borzberg, den 23. Juli 1878.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Schöb.

674. A. Nr. 34,207. Pforzheim. Gegen Eilwirth Ernst Andreas Rab von hier haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren auf Freitag den 23. August d. J., Form. 8 Uhr, angeordnet.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse machen wollen, werden angefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpandbrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Femeisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- und Nachschlagsvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Ernennungen wird der Richtermeinende als der Mehrheit der Erschienenen beizutreten angefehen. Den Ausländern wird angefehen, bis dahin einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhängungen, welche der Partei selbst geschehen sollen, zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtsstelle angeschlagen, bezogen, die bekannten Gläubigern durch die Post zugesendet würden. Pforzheim, den 22. Juli 1878.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Birt.

676. Nr. 6557. Offenburg. Die Ehefrau des Konstantin Armbruster in Oberwolfach, Helena, geb. Schilling, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhängung Tagfahrt auf Samstag den 5. Oktober d. J., Morgens 8 Uhr, angeordnet ist. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht. Offenburg, den 24. Juli 1878.  
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Civilkammer. Reinhardt.

Handelsregister-Einträge. 664. Nr. 6729. Aghern. Unterm heutigen wurde zu D. B. 17 Gesellschaftsregister eingetragen Firma: Peter und Comp. in Aghern. Die Gesellschaft begann Ende Mai 1878. Die Gesellschaftler, jeder mit dem Recht, für sich selbständig die Gesellschaft zu vertreten, sind: 1. Die Ehefrau des Hubert Peter, Marie, geb. Seimann, und 2. Hubert Peter jun., Kaufmann, Beide von Aghern. Aghern, den 19. Juli 1878.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Koller.

639. Nr. 11,617. Müllheim. In D. B. 8 des Gesellschaftsregisters, Firma „J. Dulas u. Söhne“, Weinhandlung in Sulzburg, wurde heute eingetragen der Eintritt des weiteren Gesellschafters Jons Dulas, ledigen und volljährigen Kaufmanns von Sulzburg. Müllheim, den 21. Juli 1878.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Ledertle.

679. Nr. 14,188. Rosbach. Die Firma Josef Berthelmer in Wülfigheim betr. Unter D. B. 25 im Firmenregister wurde eingetragen: „Die Firma ist erloschen.“ Rosbach, den 23. Juli 1878.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Rüttinger.